



FÄILTE!

Ja, ich muss gestehen: Bevor ich nach Glasgow kam, beschränkte sich mein (Pseudo-)Wissen über Schottland auf Zitate aus Highlander, Nessie-Tourismus, und Haggis, das wohl scheußlichste Fleischgericht der Welt. Dass Haggis doch nicht so eklig schmeckt und Schottland auch außer Connor MacLeod einiges zu bieten hat, fand ich erst später heraus. Aber fangen wir von vorne an.

schottische Uni-System genau zu erklären (Professoren an der Uni sprechen im Allgemeinen und insbesondere im Vergleich mit Busfahrern gut verständliches Englisch ohne ausgeprägten schottischen Akzent, die dortigen Studierenden liegen meist irgendwo dazwischen).

Schottland, das (un-)bekannte Wesen

Schottland, das 1707 mit dem Königreich England vereinigt wurde, besteht aus dem nördlichen Teil Großbritanniens und umfasst zusätzlich einige Inseln. Neben seiner Hauptstadt Edinburgh ist Glasgow an der Westküste die wohl wichtigste und größte Agglomeration. Auch wenn die Stadt selbst „nur“ etwa doppelt so viele Einwohner wie Graz hat, leben in der so genannten „Greater Glasgow Urban Area“, die das Umland mit einschließt, etwa 1.750.000 Personen, vergleichbar mit der Größe Wiens. Mitten im Glasgower Zentrum liegt der Campus der University of Strathclyde, einer Partnerinstitution der TU Graz, bei der ich meinen Erasmus-Auslandsaufenthalt verbringen darf.

Die Ankunft

Am Flughafen von Glasgow angekommen, wurde ich von einem für schot-

tische Verhältnisse eher untypischen, also schönen Wetter empfangen. Der Versuch, einen Busfahrer zu fragen, ob das wohl der richtige Bus für die Fahrt in Zentrum sei, scheiterte schon mal kläglich. Er verstand mich zwar anscheinend gut, aber die Laute, die seinem Mund entkamen, hatten mit meinem Schulenglisch etwa genauso viel zu tun wie Swahili. Immerhin nahm er das Geld, das ich ihm hinstreckte, und nach einer halben Stunde war ich vor dem Studentenheim angekommen. Glück gehabt!

Die Anmeldung an der Uni gestaltete sich auf Grund von gestrichenen Vorlesungen und Professoren, die in der ersten Studienwoche auf Urlaub waren, zwar nicht einfach, doch ich bin immer noch erstaunt von der Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Leute. Der Sekretärin fehlen Unterlagen von mir? Kein Problem, sie nimmt mich zu einem Professor am anderen Ende des Campus mit, der erledigt alles sofort, und will mich gleich dabehalten, um mir das

Essen und andere Bequemlichkeiten

Da hier die Prüfungen allesamt in der „exam period“ am Ende des Semesters sind, war bis Weihnachten außer einigen Hausaufgaben nicht besonders viel zu tun. Es lag also nahe, das gemäßigte Wetter auszunützen und einen Ausflug nach Tarbet zu machen, einen kleinen Ort etwa eine Autostunde nördlich von Glasgow. Zwischen zwei Lochs (Seen) gelegen, eignet sich die Gegend perfekt zum spazieren – oder um ein Gasthaus aufzusuchen. Anscheinend wird hier viel Wert auf „Wiederbelebung“ alter Gebäude gelegt, anders lässt sich wohl nicht dessen Lage erklären: mitten in einer Kirche (übrigens genau wie das Kletterzentrum in Glasgow, in dem man das ganze Kirchenschiff beklettern kann!). In diesem Gasthaus aßen wir das erste Mal Haggis, eine landesübliche Spezialität, bestehend aus Schafsmagen, gefüllt mit Herz, Leber, Nieren, Lunge... von der Kellnerin passend beschrieben



Matteo Luisi



als „the awful“. Erstaunlicherweise war es dann doch genießbar, sogar ziemlich lecker, wenn man es deftig mag. Und deftig mögen es wohl auch die Schotten: wie sonst ließe sich erklären, dass es im Supermarkt zwar dutzende Variationen von Würstchen im Teigmantel gibt, aber eine Gemüsesofach von weniger als einem Meter Länge.

Partytime

Abgesehen von den eben erwähnten „Kuriositäten“ ist Glasgow eine schöne und gemütliche Stadt mit generell sehr freundlichen Bewohnern. Nachtleben ist zu Genüge vorhanden, sei es in einem der unzähligen Pubs, die sich an jeder Straßenecke befinden, oder den großen Danceclubs, für die man allerdings meist ein Taxi nehmen muss.

Alles in allem bin ich sehr froh, dieses Jahr hier studieren zu können, und kann es jedem nur empfehlen. Insbesondere für Leute, die gerne in einer großen Stadt sein möchten, aber auch die wunderschöne umliegende Natur zu schätzen wissen, ist Glasgow jederzeit eine Reise wert.

